

Ortsbeirat sagt Ja zum Sportplatz-Deal

Außer der ALK sind alle für die große Lösung – Ten Brinke als mutmaßlicher Investor

Im Ortsbeirat Schneidhain wurden am Montag Weichen für das Sportplatz-Projekt gestellt. CDU, FDP und SPD legten einen Wunschzettel für die Flächennutzung vor.

■ Von Alexander Schneider

Schneidhain. Der Ortsbeirat Schneidhain hat am Montag in nichtöffentlicher Beratung dem Vorvertrag zwischen der Stadt Königstein und dem Investor ihrer Wahl zur Realisierung des Sportplatz-Projektes mehrheitlich zugestimmt, gegen das Votum der ALK.

Nach TZ-Informationen soll es sich dabei um den Düsseldorfer Projektentwickler Ten Brinke handeln, der unter anderem auch für das Taunus-Carré in Friedrichsdorf auf dem ehemaligen Milupa-Gelände verantwortlich zeichnet.

Zuvor war im Ortsbeirat ein gemeinsamer Antrag der Fraktionen von CDU, FDP und SPD ebenfalls gegen die Stimmen der ALK verabschiedet worden, in dem die Antragsteller ihre Wünsche zu dem Gesamtprojekt formuliert hatten (siehe „INFO“).

In Kenntnis des Vorvertrages müsse man das Papier ablehnen, außerdem sei der von CDU, FDP und SPD vorgelegte Wunschzettel zu großen Teilen nicht von dem Grundsatzbeschluss des Stadtparlamentes gedeckt, unterstrich Angelika Colloseus (ALK). Norbert Colloseus (ebenfalls ALK) bemängelte, dass der Vorvertrag mit dem Investor an den Bürgern vorbei beschlossen werde.

Dem widersprach Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) energisch. Das jetzt erst in Gang kommende Bebauungsplanverfahren eröffne den Bürgern mit seinen zwei, möglicher Weise sogar drei Offenlegungen alle Möglichkeiten, zu den Plänen Stellung zu nehmen. Helm wies auch die Forderung von Karin Grimm (ALK) nach einem separaten Bebauungsplan für die Fläche an der Heinrich-Dorn-Halle, auf der nach einem Vorschlag von Helm Kinderspielfeld, Rollschuhbahn und Minibolzplatz zusammengelegt werden könnten, als nicht erforderlich zurück. Der Ratshauschef wies darauf hin, dass sich das Gelände im Besitz der Stadt befindet und bereits als Gemeinbedarfsfläche ausgewiesen sei. Ein Bebauungsplan koste etliche Tausend Euro und lege fest, „was ohnehin schon klar ist“.

Helm unterstrich erneut die Vorteile der von ihm ins Spiel gebrachten Lösung, die neue, moderne Spielanlagen für Kinder schaffe. So werde es eine neue Rollschuhbahn



Der Schneidhainer Sportplatz – hier könnten in absehbarer Zukunft ein Supermarkt und Wohngebäude entstehen.

Foto: Archiv

geben, die so ausgestaltet werde, dass das Regenwasser auch abfließen könne und nicht in großen Pfützen wie derzeit stehen bleibe.

Ensemble wird verlagert

Im Übrigen werde genau das vermieden, was die Gegner der Sportplatzverlegung immer kritisiert hätten, nämlich die Zerschlagung des Ensembles von Kinderspielfeld, Rollschuhbahn und Bolzplatz. Schneidhain verliere dadurch nichts, im Gegenteil, es gewinne.

Ähnlich äußerte sich auch Ortsvorsteher Karl-Ludwig Pfeil (CDU). Die Idee des Bürgermeisters habe sogar noch den Vorteil, dass die drei Spielflächen noch näher beisammen lägen, als jetzt.

Pfeil hält außerdem das Ansinnen von CDU, SPD und FDP ihre Wünsche bereits in diesem frühen Planungsstadium vorzubringen, für den richtigen Weg. Die Alternative wäre, erst die Verträge zu schließen und dann mit den Forderungen herauszurücken.

Nicole Höltermann (ALK) äußerte die Befürchtung, dass durch die Konzentrierung des Spielareals auf die Fläche vor der Heinrich-Dorn-Halle Mehrkosten entstünden, die den von Bürgermeister Helm prophezeiten Überschuss aus dem ganzen Projekt möglicherweise wieder aufzehren. Helm ging unter Hinweis auf die nichtöffentlichen Verhandlungen darauf zwar nicht weiter ein. Er verwies allerdings darauf, dass mehr Gelände für die Wohnbebauung übrig bleibe.

INFO

Forderungen

Im Folgenden finden Sie einige der zentralen Forderungen von CDU, FDP und SPD zur Neugestaltung von Wohn-, Spiel-, Markt- und Sportflächen:

- Der neue Sportplatz soll über einen Kunstrasen, eine Langstreckenlaufbahn, Weitsprung- und Kugelstoßanlage, Flutlicht, sichere und ausreichend hohe Umzäunungen, ein behindertengerechtes Sportplatzgebäude, eine Kleinspielfläche für Kinder sowie eine sichere, vor allem kindgerechte Anbindung an die Wiesbadener Straße zwischen Spedition und Industriebetrieb verfügen.

- Rollschuhbahn, Kinderspielfeld und Kleinspielfeld sollten in gleicher Größe wie jetzt vor der Heinrich-Dorn-Halle zusammengelegt werden, die derzeitigen Parkplätze an der Wiese Rosserstraße sollen in Längsparkplätze umgewandelt, die seitlich der Halle auf eine Parkebene auf den Hang verlegt werden.

Die Rollschuhbahn soll auch als Verkehrsübungsplatz markiert werden, eine Flutlichtanlage sowie eine Bewässerungsmöglichkeit zur Nutzung als Eislaufbahn bekommen.

- Der Einkaufsmarkt soll auf dem jetzigen Sportplatz zur Wiesbadener Straße hin orientiert und von dieser aus mittig angefahren werden. Aus Lärmschutzgründen sollen die Ladezonen nicht gepflastert, sondern mit einem glatten Belag versehen werden. Zur Wohnbebauung hin soll ein Sicht- und Schallschutz durch Bewuchs angelegt werden.

- Zur Wohnbebauung: Die geplanten Einfamilienhäuser sollen auf mindestens 400 Quadratmeter großen Grundstücken errichtet werden, Doppelhäuser auf mindestens 300 Quadratmeter. Die Rosserstraße sowie die Straßen „Am Erdbeerstein“ und „In der Braubach“ sollen verkehrsberuhigt werden.